

Zehn Gebote: Ehre Deine Eltern!

Gemeinde: Schwante

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Das fünfte Gebot

Nach den ersten drei Geboten – Verhältnis Gott/Mensch und dem vierten Gebot: Verhältnis/Mensch – Schöpfungsordnung (eng verzahnt mit Thema Arbeit)

→ Gebote 5-10 beschreiben Aspekte der Heiligkeit im Zusammenleben von Menschen.

Und das erste Gebot – noch vor dem Verbot des Mordens! – bezieht sich auf den Umgang mit den Eltern.

Wie wichtig dieses Gebot ist, wird nicht nur daran ersichtlich, dass es in den Zehn Geboten auftaucht.

Nur zwei Mal heißt es „Rede zu der ganzen Gemeinde der Söhne Israel!“. Einmal in 2Mo 12,3 bei der Einführung des Passah und ein zweites Mal in 3Mo 19 am Anfang eines ganz wichtigen Kapitels über Heiligkeit.

3Mo 19,1-3

Was folgt sind viele unterschiedliche Gebote, aber am Anfang steht das Gebot, die Eltern – genau genommen Mutter und Vater – zu fürchten. Hinweis auf Wichtigkeit des Sabbats. → Gott ist Herr über die zwei Bereiche unseres Lebens, die für viele Menschen die wichtigsten sind: ihre Arbeit und ihre Beziehungen

So wie über Gott gesagt wird, dass wir ihn mit unserem Besitz ehren (Spr 3,9) und fürchten (5Mo 6,13) sollen und dass der, welcher den Namen Gottes lästert getötet werden muss (3Mo 24,16), so wird dasselbe auch über das Verhältnis Kinder – Eltern gesagt:

2Mo 20,12: Man soll sie ehren

3Mo 19,3: Man soll sie fürchten

3Mo 20,9: Man darf sie nicht fluchen

Warum ist das so? Weil Eltern Gott repräsentieren. Weil funktionierende Familien die Grundlage für eine gesunde Gesellschaft sind. Weil wir es in dieser Welt als soziale Wesen lernen müssen, Verantwortung füreinander zu übernehmen und die Familie der Ort ist, den Gott dafür vorgesehen hat. Zerbricht

die Familie, zerbricht auch die Gesellschaft. Wir erleben das gerade in Deutschland.

Ein paar Gedanken zum Thema Familie

In der Bibel ist eine Familie eine Gruppe von Blutsverwandten, die gewöhnlich unter einem Dach wohnen. Deshalb auch der Begriff „Haus“ für Familie. Eine Familie gründen = Haus bauen.

Ehe ist Gottes Idee. Ein Mann und eine Frau, die ein Leben lang aneinander „kleben“, Kinder bekommen, einander helfen und in Gottes Sinn Herrschaft über die Erde ausüben.

Mann und Frau sind im Ebenbild Gottes geschaffen. Zuerst der Mann, dann die Frau. Und die Bibel gibt sich m.E. größte Mühe, um die Bedeutung der Frau herauszustellen. Sie ist Ergänzung, Vollendung, direkt vom Herzen des Mannes genommen... hört euch an, wie Adam sich freut:

1Mo 2,23

Mit meinen Worten: „Endlich! Da steht sie! Miss Eden! Meine ganz persönliche Freundin, meine Geliebte, meine Frau! Whow!“

Die Frau ist ein Geschenk Gottes, keinesfalls Heimchen am Herd, sondern die Herrin des Hauses mit Ausstrahlung und Gewicht. In Spr 31 – ein Text, den ich unglaublich stark finde – wird sie als Managerin und Mutter beschrieben, die mit Erfolg und Autorität ihren Aufgabenbereich beherrscht. Sie ist der Stolz ihrer Kinder und ihres Ehemanns. Sie ist nicht hilfloses Persönchen am Rockzipfel ihres Gatten, sie ist das Geheimnis hinter der Wirksamkeit ihres Mannes, sie ist fleißig, gottesfürchtig und kompetent, voller Weisheit und auf eine sehr beruhigende Weise unabhängig.

Spr 31,10

Mit der Erschaffung der Frau gibt es für Mann und Frau die Chance über sich hinaus zu wachsen:

1Mo 2,24 hier entsteht Familie aus (1) dem Vater, der von Gott die Verantwortung bekommt, seine Familie zu führen, zu versorgen, zu beschützen, der darin (2) von seiner Frau nach Kräften unterstützt wird und den Kindern, die ihren Eltern mit Respekt und Ehrerbietung begegnen und den Weg der Familie nach Kräften mitgehen.

Ehe ist viel mehr als eine soziale Konvention, der ich mich anpasse.

Ehe ist Gottes Idee, Gottes Plan und Gottes Auftrag.

Ehe ist ein Bund, den ich vor Gott schließe. Ehe hat einen vertikalen Aspekt. In Mal 2 erklärt Gott seinem Volk, warum er kein Interesse mehr an ihren Opfern hat:

Mal 2,14

In der Hochzeitsnacht fließt Blut. Braut und Bräutigam schließen miteinander einen Blutbund vor Gott. Oder etwas romantischer:

Hoh 2,16; 7,11: Lieben heißt, sich zu verschenken, sich wegzugeben. Und wenn ich mich verschenke, dann stehe ich dem Geliebten näher als mir selbst. ... eine Lektion, die wir ein Leben lang lernen müssen...

Weil Ehe ein Bund ist, kann man sie auch nicht einfach so auflösen.

Weil Ehe ein Bund ist, deshalb tragen wir als Ehepartner eine riesen Verantwortung dafür, dass Ehe gelingt, schön ist und stetig schöner wird. Als jemand, dessen Ehe auch schon durch Turbulenzen gegangen ist, möchte ich jedem Mut machen... Ehe kann mit Gottes Hilfe gelingen.

Aber Eheleute drehen sich nicht um sich selbst, sondern sie bauen gemeinsam am Reich Gottes mit. Zuerst einmal heißt das, dass sie die Kinder, die Gott ihnen anvertraut, auf geeignete Weise erziehen.

5Mo 6.6.7

Die moralische und religiöse Erziehung ist eine Verantwortung der Familie und nicht der Gemeinde. „Sprüche“ ist ein Erziehungsbuch. Mutter und Vater sind für die geistliche Erziehung zuständig, auch wenn der Vater die letzte Verantwortung dafür trägt (Eph 6).

Verheißung Spr 22,17-19

Kinder wiederum sollen die Eltern als Gottes Repräsentanten ehren.

Wie ehren Kinder ihre Eltern?

- 1) Durch die Art und Weise, wie sie über sie denken und reden. Was ich ehre, das ziehe ich nicht in den Schmutz.
- 2) Vom Messias heißt es in Ps 91,15

Ps 91,15

Zum Ehren gehört es also dazu, dass man sich kümmert, Nöte erkennt und beseitigt. Auf Bedürfnisse eingeht.

- 3) Schon gesehen: Durch Ehrfurcht und Gehorsam. Quängelnde, ungehorsame Kinder ehren ihre Eltern nicht.

Achtung! Eph 6,1

Eph 6,1 : „im Herrn“ → Eltern sind keine Ersatzgötter. Ihr Wort ist nicht unfehlbar. Oberste Kontrollinstanz ist Gott und sein Wort. Apg 5,29 gilt auch hier.

Kinder sollen ihre Eltern ehren, indem sie eine hohe Meinung von ihnen haben, sich um ihre Bedürfnisse kümmern und ihnen gehorchen.

Aber wo sind die Grenzen?

- 1) Gut reden und denken heißt nicht, die Fehler der Eltern unter den Tisch zu kehren. Auch Kinder haben das Recht – und die Pflicht – Sünde im Leben der

Eltern anzusprechen. Wenn wir sehr schlechte Eltern hatten, müssen wir nicht so tun, als hätten wir eine heile Kindheit erlebt. Wir dürfen ehrlich sein. Wir müssen aber auch anerkennen, was wir empfangen haben. Mein Vater war kein Traumvater und hat sich über weite Strecken vor der Verantwortung gedrückt, aber er war da, als es darauf ankam. Es gab Momente, in denen er genau richtig gehandelt hat – und dafür darf ich dankbar sein.

2) Die Gefahr, die Jesus in Mt 15,4-6 beschreibt ist ...

Mt 15,4-6 Kinder kümmern sich nicht um ihre Eltern. Lassen sie in existentieller Not allein. In einer Zeit ohne Sozialsystem, waren Eltern auf ihre Kinder angewiesen. Deshalb das Gebot, die Eltern zu ehren. Weil ein Mensch, der seine Eltern verhungern lässt, sie eben nicht ehrt.

Andererseits können Eltern mit ihren Ansprüchen an die Kinder auch zu einer unnötigen Belastung werden. Es gibt Familien, die unter der Last der Pflege von alten Eltern zerbrechen. Es ist gefährlich, wenn aus dem Gebot, die Eltern zu ehren, ein Herrschaftsinstrument wird, mit dem Eltern ihre Kinder ein Leben lang manipulieren und drangsalieren. Wie in vielen Fragen, die sich um praktische Weisheit drehen, geht es auch hier um die Abwägung von Schutzzielen. Wir sollen die Eltern ehren, aber das ist nicht unsere alleinige Verantwortung – wir sind auch Eltern und Eheleute.

3) Gehorsam hört auf, wenn man Erwachsen wird. Ziel ist eine eigene Familie, nicht ewig Kindsein. Der Mann muss „verlassen“ und seiner Frau „anhängen“. Natürlich ist es gut, in den Eltern Ratgeber zu sehen, aber mehr sind sie nicht! Alles Familie müssen wir unseren eigenen Weg finden.

Eph 6,1-3 Das Gebot, die Eltern zu ehren, wird besonders herausgehoben. Es ist das erste Gebot mit Verheißung: „auf dass es dir wohl gehe und du lange lebst auf der Erde.“

Wenn Paulus hier diese Verheißung zitiert, dann weil er denkt, dass sie als ein generelles Prinzip über die konkrete Anwendung für die Israeliten hinaus heute noch gilt.

Gottes besonderer Segen liegt auf dem, der seine Eltern ehrt. Wir leben in einer gefallenen, sündigen Welt, in der nicht jeder, der seine Eltern ehrt, auch die Chance hat, den Segen eines langen Lebens zu genießen, aber das ändert nichts am Grundsatz: Wohlergehen und langes Leben hängt vom Umgang mit den Eltern ab. Und das Gegenteil erfährt Israel ganz konkret hautnah:

Hes 22,7.15 → babylonische Gefangenschaft

Wenn das 4. Gebot mit der Schöpfungsordnung zu tun hat, dann hat das 5. Gebot das Ziel, dass ich zu einem brauchbaren Teil der Gesellschaft werde. Und die wesentlichen Lektionen dazu lerne ich im Umgang mit den Eltern. Es sind im wesentlichen zwei Lektionen:

Verantwortliches Handeln und Barmherzigkeit.

Verantwortliches Handeln lerne ich im Elternhaus, weil ich Gehorsam und Weisheit bzw. Gottesfurcht lerne.

Gehorsam = ich tue, was getan werden muss, auch wenn ich keine Lust dazu habe; zuerst, weil meine Eltern mir Dinge sagen, dann weil ich gelernt habe, dass mein Leben nicht nur von Lust bestimmt sein darf. Illu: Magersucht; Ganz wichtige Lektion heute. Wer mir nicht glaubt, soll dieses Buch lesen:

Warum unsere Kinder Tyrannen werden – Oder: Die Abschaffung der Kindheit, von Michael Winterhoff.

Wem das zu viel ist kann es auch mit „Generation Doof“ von Stefan Bonner und Anne Weiss probieren – bissig, sarkastisch, auf den Punkt und nur ein Kapitel zu lesen „Erziehung – so leicht, dass sie sogar in Milch schwimmt“.

Weisheit = ich habe eine Vorstellung davon, was richtig und falsch ist und wie man ein Leben richtig führt, weil meine Eltern mir Gottes Wort und Gottes Werte beigebracht haben. Das ist nicht die Aufgabe der Gemeinde! Es ist die Aufgabe der Eltern, den Kindern das Wort Gottes „einzuschärfen“, es ihnen zu erklären und auf die Weise ein am Wort Gottes geschärftes Gewissen zu entwickeln, das drei Dinge erkennt: 1) es gibt die Bibel und das ist der Standard, unter dem wir als Familie leben; 2) die Bibel funktioniert, sie ist praktisch 3) ich bin ein Sünder → Bekehrung

Folie: Erziehung zum Gehorsam – zur Weisheit – zur Jüngerschaft.

Wer seine Eltern ehrt und zuhört und von ihnen lernt ist – vorausgesetzt die Eltern nehmen ihren Job ernst – ein gesegneter Mensch.

Am Anfang sind die Eltern die Gebenden und die Kinder die Empfangenden. Im Alter dreht sich das Bild um. Und Kinder lernen eine weitere Lektion für ihr Leben: Zuerst indem sie ihre Eltern erleben im Sorgen für die Großeltern, dann später, wenn sie selbst sich um die eigenen Eltern kümmern müssen. Die Lektion heißt:

Barmherzigkeit

Und wir können einen Schritt weiter gehen: Kinder lernen in der Familie und im Umgang mit den eigenen Eltern das ganze Konzept sozialer Gerechtigkeit.

Menschen müssen es lernen sensibel für die Nöte von anderen Menschen zu werden.

Schauen wir uns an, wo die Verheißung des langen Lebens im Gesetz noch vorkommt, dann finden wir folgende Stelle:

5Mo 22,6.7 kasuistisches Gesetz: vom kleinen zum Großen
denken lernen

1Kor 9,9 und 1Tim 5,18 zitiert Paulus das Gebot, dass man einen Ochsen beim Dreschen nicht das Maul verbinden darf, fragt dann, ob Gott das Gebot nur geschrieben hat, um den Ochsen ein schönes Leben zu ermöglichen und geht dann weiter und wendet das Gebot auf sich und andere Gemeindemitglieder an und leitet

aus dem Gebot das Recht ab, von der Gemeinde finanziert zu werden. Wofür steht 5Mo 22,6.7? Für einen sensiblen Umgang mit allem Lebendigen.

In der Familie und im Umgang mit den Eltern lerne ich, soziale Verantwortung zu übernehmen. Ich lerne es, für meine kranke Mutter einkaufen zu gehen. Und indem ich das tue, lerne ich, dass mein Leben eine Mischung aus Individualismus und Kollektivismus ist. Ich bin ich, aber auch Teil einer Gesellschaft. Ich habe Rechte, aber auch Pflichten.

Deshalb kann Gott befehlen:

5Mo 15,7.8.11

Und Hiob ist hier unser Held:

Hiob 29,12-16; 31,16-22

Spr 21,13; 22,9; 14,21

... der immer selbe Tenor: Hilf denen, die sich nicht helfen können. Wir tragen eine soziale Verantwortung. Ich könnte das Thema fast beliebig fortsetzen und ein Beispiel nach dem anderen bringen, wo Gottes Propheten einen Mangel an Mitgefühl mit Witwen und Waisen einklagen, wie Gott Barmherzigkeit für Elende fordert statt scheinheilige Schlachtopfer ...

Was im Elternhaus im Umgang mit den Eltern gelernt wird, ist die Basis für einen Umgang in der Gesellschaft.

Eine Gesellschaft, in der sich die Kinder nicht um die Eltern kümmern, wird sich erst recht nicht um die Elenden und Armen kümmern. Wer seine Eltern vernachlässigt, entwickelt erst recht kein Interesse am Leid von fremden Menschen.

Und deshalb ist es doppelt furchtbar, wenn Kinder heute heranwachsen, ohne verantwortliches Handeln und Barmherzigkeit zu lernen, weil ihnen niemand sagt, dass das wichtigste Gebot im gesellschaftlichen Miteinander das Gebot ist, ihre Eltern zu ehren.